

änderungsreihe, in welcher die eigene Seele schließlich die gegenwärtige Lust verlieren und Unlust gewinnen würde. Das „Wider-Wollen“ gibt das Gegenstück zum „Wollen“ ab. Allerdings findet sich nicht etwa ein Seelenaugenblick, dem Lust zugehört und der Gedanke an eine zukünftig wirkliche Veränderungsreihe, welche durch eigenes Tun herbeigeführt werden wird und in welcher die eigene Seele die gegenwärtige Lust verlieren und Unlust gewinnen wird, kein solcher Seelenaugenblick, der nicht ein Wollen wäre, in welchem eine an sich mit Unlustgewinn verbunden gedachte Veränderung als Mittel zu einer mit Lustgewinn verbunden gedachten Veränderung gedacht wird. Aber das „Wider-Wollen“ bildet insofern ein Gegenstück zum Wollen, als jedem Seelenaugenblicke „Wider-Wollen“ eine Lust zugehört und der Gedanke, daß eine in Beziehung zu eigenem Tun mögliche Veränderungsreihe, in welcher die eigene Seele schließlich die gegenwärtige Lust verlieren und Unlust gewinnen würde, sich nicht ergeben wird.

Betrachten wir nun die Seelenaugenblicke „Wünschen“, „Begehren“, „emotional günstig Erwarten“, „Wollen“, „Fürchten“, „Besorgen“, „emotional ungünstig Erwarten“ und „Wider-Wollen“, so finden wir, daß sie alle solche Seelenaugenblicke darstellen, denen eine besondere zuständige Bestimmtheit — Unlust oder Lust — und der Gedanke an gleichzeitig auftretenden Verlust jener zuständigen Bestimmtheit und Gewinn entgegengesetzter zuständlicher Bestimmtheit zugehört. Diesen Gegensatz zwischen einer gegenwärtigen zuständigen Bestimmtheit und einer als mit dem Verluste jener gegenwärtigen zuständigen Bestimmtheit gleichzeitig auftretend gedachten entgegengesetzten eigenen zuständigen Bestimmtheit nennen wir den „emotionalen Gegensatz“, und jeden Seelenaugenblick, dem ein „emotionaler Gegensatz“ zugehört, einen „emotionalen Seelenaugenblick“. Jene Seelenaugenblicke, denen ein Gegensatz zwischen gegenwärtiger Unlust und gedachter entgegengesetzter Lust zugehört, nennen wir „emotional günstige Seelenaugenblicke“, hingegen jene Seelenaugenblicke, welchen ein Gegensatz zwischen gegenwärtiger Lust und gedachter entgegengesetzter Unlust zugehört, nennen wir „emotional ungünstige Seelenaugenblicke“. Jede zuständige Bestimmtheit in einem emotionalen Seelenaugenblicke nennen wir eine „emotionale zuständige Bestimmtheit“, die also entweder eine „emotionale Unlust“ oder eine „emotionale Lust“ ist, jeden Gedanken in einem emotionalen Seelenaugenblicke nennen wir einen „emotionalen Gedanken“, der also entweder ein „emotional günstiger Gedanke“ oder ein „emotional ungünstiger Gedanke“ ist. Das Wort „emotionaler Gedanke“ ist aber lediglich ein Beziehungswort, welches besagt, daß ein Gedanke an Gewinn eigener zuständlicher Bestimmtheit sich zusammen